

# Bildungsbrief 14

**Jahrgang 2004**

---



**Wallfahrtskirche Schöningen**

## Aus dem Inhalt

Titelfoto: U. Neuer	01
Aus dem Inhalt	02
Impressum	02
Liebe Leser	03
Alcopops die neue Gefahr für Jugendliche	04
Ein Wochenende des Kennenlernens	06
Mitverantwortung im Guttempler-Orden	08
Marzipan	09
Unsere Rätselseite	10
Bericht vom GBW Bundesverbandstag	11
Drogen	16
Unser Buchtip	17
GBW - Termine	18
Fundsache	19
Nimm dir Zeit...	19
Jugendliche greifen immer öfter zur Flasche	20



Sage es mir, und ich vergesse es;  
Zeige es mir, und ich erinnere mich;  
Lass es mich tun, und ich behalte es.  
Konfuzius



## IMPRESSUM

Herausgeber:  
*Guttempler-Bildungswerk  
Landesverband Niedersachsen e.V.  
Kiebitzstraße 16, 27318 Hoya*  
Verantwortlich im Sinne des  
Herausgeberrechtes:  
*Siegbert Pfeiffer  
Westerfeldstraße 9  
49179 Ostercappeln*  
Redaktionsanschrift:  
*Kirsten Seidel  
Klaus-Groth-Strasse 46  
21337 Lüneburg  
Fax. 04131 / 408261*  
Redaktionsteam:  
*Erich Hünecke      Ulrich Neuer  
Kirsten Seidel*  
Layout:  
*Ulrich Neuer*  
Erscheinungsweise:  
dreimal jährlich (unverbindlich)

Der Bildungsbrief wird an Mitglieder des GBW-Nds. e.V. kostenlos abgegeben.

Auflage z.Zt.                      *800 Exemplare*

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die sich nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion decken muß.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen und es besteht keine Rückgabepflicht.

Redaktionsschluß für **Nr. 15** 31.01.05

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Redaktionsteam hat eine ausführliche Diskussion darüber geführt, ob der Bildungsbrief Sinn macht oder nicht. Er macht erhebliche Arbeit, die neben der eigentlichen Alltagsarbeit einer Guttemplerin, eines Guttemplers anfällt und kostet Freizeit, die gern geopfert wird, wenn diese Tätigkeit nicht für umsonst ist!

Natürlich gehen wir davon aus, dass der Bildungsbrief nützlich für die Guttempler-Gemeinschaften ist und das jeweilige Programm bereichern kann. Dieser Glaube wird immer wieder bestärkt, wenn uns der Brief wie zum Beispiel die jetzt vor Ihnen liegende Nr. 14 beim Distriktstag fast aus der Hand gerissen wird. Jetzt kommt in unsere Gedanken das dicke **Aber!!** Wird er überhaupt gelesen und genutzt??

Der Bildungsbrief ist eine Aktion, aber wo bleibt die Reaktion?? Wir gehen durchaus nicht davon aus, dass wir nur „Sahne“ anbieten, und sitzen keineswegs maulig in der Ecke als verkannte „Fastgenies“ und murmeln keineswegs vor uns hin, dass der Prophet nichts im eigenen Land gilt. Aber wir sitzen gewissermaßen im Dunklen. Und das zehrt an der Motivation!!

Auch das Gespräch mit dem Vorstand des GBW Landesverbandes in Niedersachsen am 16. Juli 04 über dieses Thema verstärkte die Unsicherheit, brachte aber das gemeinsame Ergebnis: wir machen weiter, haben den Vorstand

hinter uns und **appellieren erneut: arbeitet mit durch Artikel, Anregungen, konstruktive Kritik und Meinungsäußerungen**, um uns aus unserer Unsicherheit heraus zu holen!!

Schließlich sind alle Guttempler in Niedersachsen mitverantwortlich für den Bildungsbrief. Und das ist auch das bereits angekündigte Thema für den vorliegenden Brief. Wir hoffen darauf, dass er diskutiert und wenn möglich, ergänzt wird durch andere Ideen oder auch Widersprüche und entsprechende Zuschriften, die wir dann in der Nr. 15 zusammen stellen werden. **Gebt uns dadurch Mut zum Weitermachen!!**

Es grüßt herzlich und unverdrossen

Ihr Redaktionsteam



Und hier unser neuer Bildungswitz:

Lehrer: „Als Alexander der Große so alt war wie du, hatte er schon die halbe Welt erobert.“

Schüler: „Na, kein Wunder, der hatte ja auch Aristoteles als Lehrer.“



## **Alcopos die neue Gefahr für Jugendliche**

Das erste Mal habe ich mit 12 Alcopops getrunken. Wodka mit Zitronengeschmack. Ich ging gerade mit einem Jungen, der war schon 17. Er holte ein paar Flaschen von der Tankstelle und meinte: „Check das mal aus!“ Es war überhaupt nicht eklig. Schön süß, nicht so bitter. Wie Limo. Jetzt bin ich 14. Am Wochenende ist feiern in der Clique angesagt. Wir sind zehn Leute. Die meisten aus der 8. Klasse, wie ich, ein paar Jungs gehen in die neunte. Die sind fast alle schon 16. Einer aus der Clique lädt ein, jeder ist mal dran. Ab und zu treffen wir uns auch in der Lerchen Siedlung und hocken uns auf die Bänke. Aber da gibt's keine Musik – und keinen Kühlschrank! Der quillt bei Partys über, weil alle was mitbringen. Jeder mindestens ein Six-Pack. Ich kaufe nur noch Alcopops, wenn wir Party machen. Mir schmecken die. Die Flaschen sehen ziemlich krass aus: Neongrün oder knallorange.

Ich habe nur mit Alkohol Spaß – ohne kriege ich schlechte Laune. Ist auch manchmal gut gegen Probleme. Allerdings nur bei Liebeskummer. Wenn es aber Ärger in der Familie oder in der Schule gibt, rühre ich keinen Alkohol an.

In der Clique gibt's keinen Zwang. Wenn einer keinen Alkohol will, dann eben nicht. Obwohl die Jungs schon harte Sachen trinken wie Whiskey und Korn. Wir Mädchen mögen das nicht. Deshalb ist es geil, dass es jetzt die Mixes gibt. Die kannst du trinken wie Wasser, und es knallt trotzdem.

**„Keiner will einen Ausweis sehen“**  
Früher mochte ich nur Sekt. Aber

irgendwann schmeckte mir der nicht mehr. Außerdem. Bier; Sekt und Wein auf einer Party? Finde ich total uncool. Wein ist was für alte Leute. Oder wenn man ein Date mit einem Typen hat. Ich kaufe die Alcopops selbst. Im Supermarkt an der Boizenburger Straße. Das erste Mal mit 13. Das war aufregend. Ich habe durch die Eingangstür geguckt, wie die Frau an der Kasse aussieht: Freundlich, oder ob sie eine dumme Tante ist. Ich hab gezittert. Ich hatte Angst. Aber ich hab mich allein getraut. Heute ist das kein Problem mehr. Bis jetzt gab es noch nie Stress beim Einkaufen. Kürzlich habe ich der Kassiererin 15 Flaschen auf das Band gelegt – nur Alkohol. Die hat nichts gesagt.

**„Ich hatte noch nie einen Filmriss“**

Ich war auch schon in anderen Supermärkten oder an der Tanke. Kontrolliert wurde ich noch nie. Keiner will einen Ausweis sehen. Ich bin mit 1,70 ziemlich groß für mein Alter. Und ich tue auch was für mein Aussehen. Gutes Make-up und viel Sport. Ich bin stolz auf meinen Körper. Ich gebe bei uns im Verein einer Kindergruppe mit 6-jährigen Sportunterricht. Da verdiene ich 60 Euro im Monat. Zusammen mit dem Taschengeld von 20 Euro komme auf 80 Euro. Das reicht, um samstags zu shoppen. Sogar die besseren Alcopops. Mein Lieblingsmix: Rum mit Limettengeschmack. Der kostet 1,79 Euro, die anderen nur einen Euro.

Die Nachmittage vor einer Party sind endlos. Man guckt die ganze Zeit auf die Uhr. Ich will unbedingt die Leute treffen, ja und irgendwie habe ich auch Bock auf Alkohol. Es ist nur ein Gefühl, aber es kommt mit der Vorfreude auf die Party.

Und dann geht's ab. Meisten um acht Uhr. Erst quatschen wir nur rum, was in der Woche abgegangen ist, viel Blabla. Die neuesten Gerüchte in der Schule. Wer geht mit wem? Dabei mache ich mir den ersten Mix auf. Ich kann die kleinen Pullen jetzt mit meinem Feuerzeug aufmachen.

Ist ganz einfach! Dann muss man nicht immer einen Typen anbetteln. Jeder bedient sich, wonach ihm ist. Da achtet keiner drauf, wer wie viel ausgegeben hat. Das wäre ja peinlich! Bei uns schnorrt sich keiner durch.

Die Jungs haben einen ganz schönen Zug am Leib mit ihrem „Hart-Alk“. Am Anfang lasse ich mit noch Zeit und trinke nicht so schnell.

Vielleicht ein Mix in der Stunde, gleich aus der Flasche.

Neulich redete ich allein mit einem Jungen auf dem Balkon. Da merke ich gar nicht, wie viel ich trank, weil das so schnell geht. Eins ist schon klar: Ich trinke auf jeden Fall mehr als früher. Fünf, sechs Flaschen können es bei einer Party werden. Früher habe ich

nur eine ausgetrunken. Und noch mal an einer anderen probiert.

Nach einer Stunde Party sind alle ganz easy drauf. Dann ist Zeit für unser Partygame: „Tat. Wahrheit oder Pflicht“. Wer bei dem Spiel Hemmungen hat, kann gleich gehen.

Es geht so: Wir sitzen im Kreis, einer dreht eine leere Flasche. Der, auf den die zeigt, muss Tat, Wahrheit oder Pflicht sagen. Der Flaschendreher überlegt sich, was derjenige jetzt tun muss. Da kannst du jemanden fertig machen. Fast immer geht's um Liebe. M ä d c h e n sollen Jungs auf den Mund küssen oder umgekehrt. Kann auch mal h e f t i g e r werden, mit Fummelei und



Verona: „Eins ist klar: Ich trinke auf jeden Fall mehr als früher ...“

so. Aber das würde ich nicht mal machen, wenn ich betrunken wäre.

Nach der dritten, vierten Flasche bin ich schon ziemlich angeheitert. Dann kommt's drauf an: Geht's noch richtig ab, oder ist Schluss?

Dann fliegen Jennifer Lopez und

Madonna raus aus dem CD-Player, und rein kommt nur noch Partymucke. Schlager zum Mitgrölen. Wir schunkeln Arm in Arm zur Musik und singen Lieder wie „Die kleine Kneipe“ oder „Hölle, Hölle, Hölle“ von Wolle Petry, obwohl wir den alle bescheuert finden.

Manchmal machen die Jungs einen dumm an. Das nervt. Das ist dann kein Spiel mehr, sondern Ernst. Ich meine, so voll laufen lassen muss man sich nicht. So daneben war ich noch nie. Ich hatte noch nie einen Filmriss. Gut, ich hab mal einen Jungen so ganz plötzlich geküsst. Das war peinlich, aber so schlimm nun auch wieder nicht.

### „Meine Mutter macht Terz“

Für einige muss der Abend anscheinend im Vollsuff enden. Obwohl ich das nicht gut finde, lade ich alle auch zu mir nach Hause ein, das ist Ehrensache. Schluss ist um 22.30 Uhr. Ich darf nicht länger. Manchmal kriegt meine Mutter mit, wenn ich getrunken habe. Die macht richtig Terz, schreit mich an. Wir haben eine Abmachung: Ein oder zwei Gläschen Alkohol und nur zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen, Weihnachten und Silvester. Aber das reicht mit nicht! Wenn wir bei mir feiern, platzt sie manchmal ins Zimmer – und dann ist Ende. Sie kassiert den Alkohol ein, und wir hauen ab. Klar, wir holen uns an der Tanke neuen, wenn es sein muss. Meine Mutter trinkt selbst Alcopops, aber selten. Mein Vater ist nicht mehr bei uns, ich lebe mit meiner Mutter, ihrem neuen Freund und meinen drei Geschwistern in einer kleinen Wohnung. So bekommt mein

Vater auch gar nicht mit, ob ich Alkohol trinke. Na ja ich glaube, ich weiß selbst, wann Schluss ist. Jedenfalls war mir noch nie richtig übel.

Aufgezeichnet von Till Weingarten  
Tina Nr.: 6 vom 28.01.2004



Das Vertrauen ist wie eine sehr zarte Pflanze. Ist es einmal zerstört, kommt es sobald nicht wieder.

Otto Fürst von Bismarck



### Ein Wochenende des Kennenlernens

Vom 13.02. – 15.02.2004 fuhr die Gemeinschaft Auetal zu einem Wochenendseminar nach Hoya. Dort gestaltete die Gemeinschaft unter der Leitung von Ulrich Neuer ein Wochenende des Kennenlernens. Seit dem Freitagabend trägt jedes Gemeinschaftsmitglied einige Pelzstücke bei sich. Warum? Wir hörten die Geschichte der kleinen Leute von Swabedoo! Unsere Aufgabe war es, genau wie die kleinen Bürger von Swabedoo, die kleinen Pelze als Gesten der Freundlichkeit und für ein „Wir-Gefühl“ im Laufe dieses Wochenendes zu tauschen, immer darauf bedacht, selbst nie ohne eines zu sein.

Am Samstagvormittag folgte das Thema „motivierende Gesprächsführung mit zwei praktischen Übungen.“

- Einmal hörten wir unserem Gesprächspartner nicht zu, unterbrachen ihn und sprachen selbst von etwas ganz anderem (Gesprächsabwürgung).
- Beim zweiten Übungsteil signalisierten wir unserem Gesprächspartner, mittels eigener Zusammenfassung, dass wir an dem von ihm

empfindendes Verstehen und Echtheit der Gefühle war dann am Sonntagmorgen unser Hauptgesprächsthema. Die Schlussrunde wurde mit einem Auszug aus dem Märchen „Momo“ von Michael Ende eingeläutet. Daraufhin folgte die Besprechung unserer Wochenendaufgabe (Weitergabe von Pelzstückchen) und



Gem. Auetal v.l.:Dagmar Abraham, Renate Senkbeil, Frank Augustin, Elisabeth Meyer, Astrid Edler, Brigitte Sievert, Gerhard Senkbeil, Eric Peymann, Kurt Edler, Hans-Jürgen Hainke, Berthold Sievert, Ref. Ulrich Neuer

Gesagten interessiert sind und ihn somit verstanden haben.

Nachmittags ging es dann in die Reiterstadt Verden. Dort empfing uns Bruder Manfred Lindenthal zu einer Stadtführung, die uns stets in Erinnerung bleiben wird. Denn dank Manfred, seiner lebendigen und anschaulichen Führung, in der er nie in Routine verfiel, verging die Zeit wie im Fluge.

Nach einem gemeinsamen Abendessen in der alten Grafenstadt Hoya, kehrten wir in die Bildungsstätte zurück, um den Abend in gemüthlicher Runde ausklingen zu lassen.  
Persönliche Wertschätzung,

deren Umsetzung innerhalb der Gemeinschaft.

Resümee:

Ein anregendes, nachdenkliches aber vor allen Dingen lockeres Wochenende mit viel Spaß aber auch mit einer Portion Ernst im Hintergrund.

Kurt Edler, Gemeinschaft Auetal



Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun.

Goethe



## Mitverantwortung im Guttempler – Orden

„Mitverantwortlich sein beim Anblick einer Not, auch wenn Du spürbar keine Mitschuld an ihr trägst“ heißt es irgendwo in unseren alten Arbeitsanweisungen. Auch im Bruderkreis versprechen wir uns bei jeder Neuaufnahme gegenseitige Hilfe und verpflichten uns damit, nicht nur für uns

verantwortlich zu sein, sondern für jeden, der zu diesem Bruderkreis gehört.

Das Miteinander unter Guttempler-Geschwistern sollte davon geprägt sein. Aber auch wir sind nur Menschen mit Fehlern und Schwächen und hoffentlich auch mit einigen guten Eigenschaften. Und deshalb geht es auf Ordens- und auf Distriktsebene manchmal genau so zur Sache wie in der übrigen Gesellschaft auch. Wenn wir nicht

aufpassen, werden wir uns eines Tages nicht mehr von irgendeinem anderen Verein oder der Gesellschaft unterscheiden. Dann geht es auch bei uns nur noch darum, eigene Interessen durchzusetzen und für das eigene Wohl und Wehe das Beste zu erreichen. Also gilt es gegenzusteuern und uns immer wieder bewusst zu

machen, was jeder Einzelne von uns immer wieder versprochen hat, nämlich mitverantwortlich zu sein.

Das wir geschwisterlich miteinander umgehen wollen, wird uns immer wieder bewusst, wenn wir uns festlich bei Jubiläen oder Gradfeiern begegnen, wenn wir wieder besonders stark empfinden, warum wir Guttempler geworden sind und was die

Guttempleridee ausmacht. Für uns ist es schon etwas Besonderes, Guttempler zu sein, weil unser ganzes Leben davon bestimmt wird.

Das macht das Gradwesen besonders deutlich. Es zeigt den Weg, den wir gehen können, wenn unsere Kräfte es zulassen. So sollte jemand den Distriktsgrad erst auf sich nehmen, wenn er „befreit ist von der eigenen Not, sich der Not des Anderen zu



zuwenden“ versprechen kann. Er sollte also erst dann Mitverantwortung für Andere übernehmen, wenn er seine eigenen Probleme gelöst oder gelernt hat, mit ihnen zu leben. Wann dieser Zeitpunkt gekommen ist, kann nur jeder für sich allein entscheiden. Niemand sollte ihn dazu drängen, nur weil er irgendwelche Funktionen in der



Guttempler-Gemeinschaft übernehmen soll.

Wir lassen uns zu leicht in eine Mitverantwortung drängen, ohne ihr gerecht werden zu können und letztlich zu scheitern und schlimmsten Falls in unser Suchtverhalten zurückzufallen. Auch der Ordensgrad, der Grad der Gerechtigkeit, erwartet von seinen Inhabern mehr Verantwortung als von jemandem, der die Guttempleridee erst gerade kennen lernen will.

Er spricht in ganz besonderer Weise die Brüderlichkeit an und erwartet von denen, die sich zu dieser Verantwortung verpflichtet haben, dass sie in ihren Gemeinschaften und in ihrem Umfeld dafür sorgen, dass Niemandem Unrecht geschieht und der Umgang miteinander davon geprägt ist, dass zwar in der Sache klar und deutlich gesprochen, persönliche Verletzungen aber vermieden werden. Der Internationale Grad erweitert die Brüderlichkeit und Verantwortung für Andere weltweit und verlangt Mitverantwortung dafür, dass die Inhaber dieses Grades sich letztlich für den Frieden einsetzen, ein jeder nach seinen Kräften und Möglichkeiten.

Mitverantwortung ist für jeden Guttempler der ständige Begleiter, egal auf welcher Ebene er sich befindet und einsetzt. Es ist nicht nur wichtig, sich dessen immer bewusst zu sein, sondern wir müssen immer wieder darüber reden und uns daran erinnern, was das Besondere am Gedankengut des Ordens ist und wir Guttempler nur eine Existenzberechtigung haben, solange wir versuchen dieses Gedankengut zu leben.

Erich Hüenecke, Lüneburg



## Marzipan

Wohl auf jedem Weihnachtsteller findet sich auch eine Nascherei aus Marzipan. 20 Produkte hat Stiftung Warentest deshalb prüfen lassen und das Ergebnis im Dezember-Heft des „test“ - Magazin veröffentlicht. Es gilt: Je mehr Mandeln darin sind, desto edler das Produkt. Erfreulich ist, dass sogar einfaches Marzipan Mandeln in Hülle und Fülle enthält. Deshalb ist der Genuss von Marzipan vor allem eine Geschmacks- und Geldfrage. So kosten etwa die weichen, feinen Rumland Feinste Edelmarzipan Pralinen von Aldi Nord (46 Prozent Mandelanteil) 60 Cent pro 100 Gramm, die geschmacklich ebenfalls weichen, feinen Leysieffer Marzipan Röllchen (55 Prozent Mandelanteil) hingegen 5,35 Euro.

**Hussel Edelmarzipan Kartoffeln, Niederegger Lübeck Marzipan-Pralinen in Zartbitter-Schokolade, Dr. Balke Classic in Zartbitter (Neuform) und Heilemann Diät-Marzipan in Bitterschokolade fielen im Test negativ auf, weil sie Alkohol enthalten, der auf der Verpackung aber nicht angegeben ist. Die winzigen Mengen machen zwar nicht betrunken, doch es bestehen laut Stiftung Warentest möglicherweise Risiken für abstinente Alkoholiker und auch für Kinder.**

Aus „Auf einem Blick“ 51/02



Lachen und Lächeln sind Tor und Pforte, durch die viel Gutes in den Menschen hineinhuschen kann.

Christian Morgenstern



## Unsere Rätselseite



### Die Lösung des Preisrätsels aus unserem letzten Bildungsbrief:

Das war die Ausgangsstellung unserer Streichholzfrage:



Durch umlegen von zwei Hölzchen sollen vier gleichseitige Dreiecke entstehen!

So sieht sie also aus, unsere Lösung des Rätsels aus Nummer 13!



Der Gewinner unseres Rätsels heißt diesmal Karl-Heinz Dybowski. Ihm hat Fortuna zugelächelt. Herzlichen Glückwunsch!

Und hier nun eine weitere Aufgabe aus unserer Rätselredaktion:

Palindrom-Rätsel

Palindrome kann man sowohl vor- oder auch rückwärts lesen. Es gibt Buchstaben-Palindrome wie „Neger – Regen“, Silben-Palindrome wie „Rathaus – Hausrat“ und es gibt auch Palindrom-Sätze als Rätsel.

Beispiel:

Wie heißt das letzte Wort des folgenden Palindroms

ELLA RÜFFELTE DETLEF FÜR ...

Lösung:

ELLA RÜFFELTE DETLEF FÜR ALLE

Hier nun unser Rätsel:

Wie heißt das letzte Wort des folgenden Palindroms:

EIN NEGER MIT GAZELLE ZAGT IM REGEN ...

Lösungen bis zum 31.01.05 wie immer an unsere Redaktionsadresse:

Kirsten Seidel

Klaus-Groth-Str.46

21337 Lüneburg

Fax. 04131 / 408261

Optimisten wandeln  
auf den Wolken, unter  
denen die Pessimisten  
Trübsal blasen.



## **Bericht vom Bundesverbandstag des GBW**

Die Bundesvorsitzende Melitta Ehlerding eröffnet den ordentlichen Bundesverbandstag am 24.04.04 um 9.00 Uhr. Sie begrüßt die Vertreterinnen und Vertreter der erschienenen zehn Landesverbände und die anwesenden Gäste. Annemarie Kern (LV Baden-Württemberg) heißt die Versammlung im Namen des gastgebenden Landesverbandes herzlich willkommen.

Bundesschriftführer Klaus Gläser übermittelt die Grüße von Heidrun Michaelis (Ordensvizetemplerin) und Udo Spelleken (Ordenssachberater Bildung und Kultur), die leider nicht an der Bundesversammlung teilnehmen können.

Jürgen Donat (stellv. Bundesverbandsvorsitzender) lässt durch Klaus Gläser grüßen und seine Bereitschaft erklären, für das Amt des stellv. Bundesverbandsvorsitzenden zu kandidieren (Erklärung liegt in schriftlicher Form vor).

Die Vertreter der einzelnen Landesverbände stellen sich vor.

Die Vertreterinnen und Vertreter stellen einstimmig fest, dass die Versammlung form- und fristgerecht einberufen wurde. Es wird festgestellt, dass 26 Vertreterinnen und Vertreter mit 26 Stimmen anwesend sind.

Der Bundesverbandstag ist damit beschlussfähig. Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form einstimmig angenommen. Auf das Verlesen des Protokolls wird verzichtet; es wird in der vorliegenden Fassung einstimmig genehmigt. Die Bundesvorsitzende berichtet von den

Aktivitäten und Seminaren des zurückliegenden Jahres. Für etwa 1800,- • konnten „Impulse“ verkauft werden.

Der von Klaus Gläser verfasste Jahresbericht 2002/2003 findet inhaltlich nicht ungeteilte Zustimmung. Besonders die Formulierung „das GBW sei eine Einrichtung der Guttempler in Deutschland“ liefert Diskussionsstoff. Zwar sei die Formulierung juristisch richtig, das GBW sei jedoch in erster Linie für seine Mitglieder da. Siegbert Pfeiffer regt an, über eine entsprechende Überarbeitung der GBW-Bundessatzung nachzudenken.

Weiter informiert der Bundesschriftführer über die Mitgliederentwicklung im Jahre 2003. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Mitgliederzahl um 46 verringert.

Heinz Rohlfs erläutert den Kassenbericht, der den Vertretern in schriftlicher Form vorliegt. Die Finanzlage ist befriedigend.

Gisela Höhleman - Friedrich verliest den Prüfungsbericht. Dem Vorstand wird eine sparsame Haushaltsführung und dem Bundesschatzmeister eine tadellose Kontoführung bescheinigt. Sie dankt für die geleistete Arbeit. Einige Punkte des Kassenberichts werden nachgefragt; Heinz Rohlfs gibt die notwendigen Auskünfte.

In der weiteren Aussprache möchte Siegbert Pfeiffer wissen, welches Papier es vom Ordensvorstand bzgl. „Ausbildung“ gibt. Melitta Ehlerding und Klaus Gläser beantworten die Frage. Das Papier ist ein Entwurf gemeinsamer Überlegungen zum Thema „Fort- u. Weiterbildung“. Nach dem Ordenstag 2004 soll sich mit dem

Thema weiterbeschäftigt werden. Die Kompetenzen des GBW in Fragen von Seminaren, sowie Aus- und Weiterbildungsreihen müssen gewahrt bleiben.

Bei einigen Vertretern hat die anstehende Kandidatur von Klaus Gläser zum Ordenssekretär auf dem Ordenstag in Ludwigsburg Unmut hervorgerufen. Besonders Siegbert Pfeiffer, Manfred Brucki und Wolfgang Friedrich sehen einen möglichen Interessenkonflikt,

in den Klaus Gläser bei einer Doppelfunktion in GBW - und Ordensvorstand geraten könnte.

Martin Kück sieht diese Doppelfunktion eher positiv. Klaus Gläser erläutert der Versammlung

seine Vorstellungen in dieser Angelegenheit. Er versteht nicht, warum die Versammlung so tue, als sei er bereits Mitglied des Ordensvorstandes und nicht sehe, welche positiven Möglichkeiten sich bei einer Doppelfunktion für das GBW ergeben könnten. Im Übrigen weist er auf die Absicht beider Vorstände hin, konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Erich Hünecke würde es begrüßen, wenn ein Mitglied des Ordensvorstandes bei den Bundesverbandstagen anwesend wäre.

Pause von 10.00 – 10.20 Uhr

Die Sprecherin der Kassenprüfer,

Gisela Höhle-Friedrich, beantragt die Entlastung des Vorstandes. Diese wird von der Versammlung erteilt.

Siegbert Pfeiffer macht den Vorschlag, zukünftig den Punkt „Anträge“ vor den Punkt „Wahlen“ auf die Tagesordnung zu setzen. Dieser Vorschlag findet allgemeine Zustimmung, es wird in Zukunft so verfahren werden.

Wahlen:

Die Wiederwahl von Jürgen Donat zum stellv. Bundesverbandsvorsitzenden wird vorgeschlagen. Es erfolgen keine weiteren Vorschläge. Damit ist Jürgen Donat für die Dauer von zwei Jahren zum stellv. Bundesverbandsvorsitzenden



Der Vorstand

wiedergewählt.

Die Wiederwahl von Klaus Gläser zum Bundesschriftführer wird vorgeschlagen. Es erfolgen keine weiteren Vorschläge. Der Landesverband Berlin-Brandenburg beantragt geheime Wahl. Die geheime Wahl ergibt folgendes Ergebnis: abgegebene Stimmen: 26 - für Klaus Gläser: 14 - gegen Klaus Gläser: 7 – ungültig: 5. Klaus Gläser ist damit für die Dauer von zwei Jahren zum Bundesschriftführer wiedergewählt. Er nimmt die Wahl an.

Für den Prüfungsausschuss werden Günter Evers, Edith Reese, Gisela

Höhlemann-Friedrich und Hans Krüger vorgeschlagen.

Die geheime Wahl ergibt : - abgegebene Stimmen: 26, davon ungültig: 1. Für Edith Reese: 15, für Hans Krüger: 12, für Günter Evers: 12 , für Gisela Höhlemann-Friedrich: 7. Damit sind Edith Reese, Hans Krüger und Günter Evers für die Dauer von einem Jahr zu Mitgliedern des Prüfungsausschusses gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

Für den Schlichtungsausschuss vorgeschlagen werden Elke Meßinger, Christa Wolter und Erich Hünecke. Die Vorgeschlagenen werden einstimmig en bloc gewählt.

Der LV Berlin-Brandenburg stellt den Antrag auf Reduzierung der Abgaben der Landesverbände an

den GBW-Bundesverband. Karl-Heinz Scharfschwert spricht ein paar erläuternde Worte zu dem Antrag. Siegbert Pfeiffer befürwortet ihn. Die Versammlung einigt sich darauf, den Antrag durch den Zusatz „mit Wirkung vom 01.01.05“ umzuformulieren. Die Versammlung beschließt einstimmig, die Abgaben der Landesverbände an den Bundesverband mit Wirkung vom 01.01.05 von 9,- • auf 8,- • / Mitglied zu reduzieren.

Klaus Gläser verliest den Antrag des Bundesvorstandes zur Konsolidierung der Kosten des GBW-

Bundesverbandes. Es entwickelt sich eine Diskussion, in der für und gegen den Antrag gesprochen wird. Weil die Mehrheit der Vertreter gegen den Antrag argumentiert, zieht der Bundesvorstand seinen Antrag zurück. Um 11.30 Uhr wird die Mitgliederversammlung unterbrochen und auf den 25.April 9.00 Uhr vertagt.

Der kulturelle Teil des GBW-Bundestages führte uns nach Rothenburg ob der Tauber. Dieses mittelalterliche Kleinod begeisterte uns Teilnehmer. Wir hatten noch die Gelegenheit das Städtchen auf eigene Faust zu erkunden. Ein Spaziergang auf und in den alten Wehranlagen zählt sicherlich zu den Höhepunkten jeden Besuches. Als sich alle wieder am Bus einfanden war das ‚Halloh‘ groß. Hatte



Rothenburg o.d. T.

sich doch ein jeder mit der Spezialität Rothenburgs, den Schneeballen, eingedeckt.

Am 25.April 9.00 Uhr Fortsetzung des Bundestages. Erneute Feststellung der Vertreterzahl durch den Bundesschriftführer. Annemarie Kern musste bereits abreisen, dadurch sind noch 25 Vertreter anwesend.

Vorschläge und Anregungen aus den Landesverbänden

LV Schleswig-Holstein: Klaus Roeßler teilt mit, dass der Landesverbandsvorstand seit dem letzten Landesverbandstag wieder

komplett ist. Leider musste ein Seminar wegen zu geringem Interesse ausfallen.

LV Rheinland-Pfalz-Saarland: Gustl Heer berichtet von dem zehnjährigen Gründungsjubiläum. Die Mitgliederzahl hat sich um zwei verringert. Einige Seminare fielen wegen zu geringer Anmeldungen aus. Die Zusammenarbeit GBW - Distrikt hat sich verbessert.

LV Nordrhein-Westfalen: Reinhard Fey verweist auf 41 durchgeführte Seminare mit 782 Teilnehmern. Die Aus- und Weiterbildung von ehrenamtlich tätigen Gruppenleitern und Führungskräften sollte modular aufgebaut sein. Entsprechende Änderung der Rahmenpläne überdenken. Gute Zusammenarbeit von GBW und Distrikt. Die Seminarinhalte orientieren sich nicht an Veränderungen politischer Gegebenheiten.

LV Niedersachsen: Siegbert Pfeiffer: um die Mitgliederzahl zu erhöhen, wurde eine Werbeaktion unter dem Motto „Mitglieder werben Mitglieder“ durchgeführt. Leider ohne Erfolg. Bei 54 durchgeführten Veranstaltungen gab es 932 Teilnehmer.

Die baulichen Veränderungen in Hoya (GBW-Bildungsstätte) gehen voran. Werktags konnten die Räume an das „Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft“ vermietet werden. Heinz Hölscher-Mönnich beleuchtet einige finanzielle Aspekte bzgl. der Aktivitäten in Hoya. Erich Hünecke berichtet von dem sehr gut besuchten Landesverbandstag.

LV Hessen: Werner Seel bestellt zunächst Grüße von Hans-Peter Zirwes. Die Ausbildung von

Führungskräften fand an vier Samstagen und einem Wochenende statt. Drei Seminare konnten nicht durchgeführt werden. Insgesamt ist eine rückläufige Teilnehmerzahl festzustellen.

Gutes Zusammenarbeiten von GBW und Distrikt.

LV Hamburg: Elke Meßinger teilt mit, dass Hauptschwerpunkt im Landesverband die EDV-Schulung für 15 – 25-jährige Teilnehmer war. Sie berichtet von einer Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz. Ein Projekt „Ja zum Leben“ wendet sich an Substituierte bzw. Ex-User.

In Hamburg gibt es einen neuen Distriktsvorstand. Ein Kursus zum Erlernen von Englisch wird angeboten. Reisen nach Island, Südafrika machen das sinnvoll.

LV Bremen: Hans Krüger berichtet von einer Veränderung im GBW-Landesvorstand. Klaus Gläser ist ausgeschieden. Neuer stellv. Landesvorsitzender ist Martin Kück. In Bremen sind etwa 30 % der Guttempler auch Mitglieder des Guttempler-Bildungswerks. Alle Seminare wurden in Hoya durchgeführt. Die Zahl der Seminarteilnehmer ist leicht rückläufig. Ein Englisch-Kurs wird auf privater Basis angeboten.

LV Berlin-Brandenburg: Manfred Brucki verweist auf die gute Zusammenarbeit von GBW und Distrikt. Die Mitgliederzahl konnte konstant gehalten werden. Ein Seminar musste ausfallen. Auf der Jahreshauptversammlung waren etwa 150 Teilnehmer. Die angebotenen Reisen werden gut angenommen. Einige Teilnehmer fanden auf diesem

Wege zum Guttempler-Orden. Christel Heilmann erklärt, im Landesverband habe „die kleine Merkel den großen Kohl abgelöst“. Sie ist die neue Landesverbandsvorsitzende.

LV Bayern-Thüringen: Manfred Sedlmeier berichtet von dem Ausscheiden von Robert Bock als Landesverbandsschifführer. Hartmut Krause ist sein Nachfolger. Die Seminare sind recht gut besucht. Es gab einige Kulturangebote vornehmlich im fränkischen Bereich.

Anmeldungen ist noch dürrtig. Die Vorbereitungen nehmen sehr viel Zeit in Anspruch.

Pause von 10.15 – 10.40 Uhr

Reinhard Fey lädt zur Bundesbeiratssitzung 2004 nach Hattingen ein. Wir werden in einem Trainingszentrum der Degussa tagen. Als Kulturprogramm ist eine Fahrt mit der Schwebbahn in Wuppertal geplant. Ein Abend dient der „Bildung“. „Gehirnjogging“ und „Domino ist kein



Die Delegierten

In jedem Monat trifft sich der Musikkreis. In diesem Jahr sind eine Busfahrt nach Kopenhagen und eine Freizeitwoche in Hoya geplant.

LV Baden-Württemberg: Annemarie Kern, die auch DT des Distrikts Baden-Württemberg ist, stellt den Stand der Vorbereitungen für den Ordenstag in Ludwigsburg dar. Die Zahl der

Kinderspiel“ könnten auf dem Programm stehen.

Klaus Gläser gibt die bereits feststehenden Termine für 2004 und 2005 bekannt.

Melitta Ehlerding unterrichtet die Versammlung über die Bereitschaft von Hans-Peter Zirwes, eine neue Moderatoren-Ausbildungsreihe

durchzuführen. Die Mehrheit der Vertreter ist dafür. Ein Seminar „Powerpoint“ soll ebenfalls angeboten werden. Die Seminarreihe über Worpweder Maler wird fortgesetzt. Die Bundesvorsitzende wird die Terminplanung vornehmen und Klaus Gläser wird eine Terminliste an die Landesverbände verschicken.

Unter Verschiedenes teilt Melitta Ehlerding mit, dass das Projekt „Alkohol in der Schwangerschaft“ abgeschlossen ist; eine Broschüre und eine CD können erworben werden. Die Homepage des GBW soll vom Landesverband Niedersachsen gepflegt werden, die Landesverbände können Links einrichten.

Petra Krause kündigt ein Faltblatt zum Thema „Alcopops“ an, das bis zum 16.05. fertig sein soll. Vom 09. – 11.09.05 findet in Kirchmöser das „Bildungsseminar“ statt.

Elke Meßinger berichtet von geplanten Reisen nach London und Cornwall, sie erklärt die Bereitschaft des LV Hamburg, die Bundesbeiratssitzung 2006 in Hamburg zu organisieren.

Laut Christel Heilmann wird sich der LV Berlin-Brandenburg um die Ausrichtung der Bundesbeiratssitzung 2005 kümmern.

Erich Hünecke weist auf die Notwendigkeit hin, Kontakte zu anderen Verbänden und Organisationen zu pflegen.

Die Bundesverbandsvorsitzende bedankt sich bei allen, die an der Planung und Durchführung dieses Bundesverbandstages beteiligt waren. Sie dankt allen Teilnehmern für ihr Kommen und wünscht eine gute Heimreise, und schließt den Bundesverbandstag 2004 um 11.30

Uhr.

## **Drogen**

In der Rubrik „Drogen“ wollen wir Ihnen Informationen von häufig gebrauchten Drogen an die Hand geben.

### **Designerdrogen**

Gewinnung:

Designerdrogen werden in privaten Labors synthetisch hergestellt und ahmen die Wirkung verschiedener Drogen nach.

Bei ihrer Gewinnung wird die chemische Zusammensetzung eines Ausgangsstoffes verändert bzw. ohne natürliche Grundlage eine neue Droge entworfen. Daher der Name **Designerdroge!** Durch die Veränderung der chemischen Formel wird versucht, das Betäubungsmittelgesetz solange zu umgehen, bis die neue Droge für illegal erklärt wird.

Einnahme:

Sie werden geschluckt, gesnieft oder gespritzt.

Wirkung:

Die Wirkung ist je nach Ausgangsstoff unterschiedlich. Sie kann dämpfend bis euphorisierend sein.

Risiken:

Die psychische Abhängigkeit kann ein sehr hohes Maß erreichen. Physische Abhängigkeit ist bei Anwendung der Designerdrogen nicht auszuschließen. Ein besonders hohes Risiko birgt die ungewisse Zusammensetzung und Reinheit des Stoffes.

Akute Vergiftungserscheinungen können die Folge sein.

Die Rauschdauer, die Intensität des Rausches und die Nebenwirkungen der Drogen sind nur schwer einzuschätzen.

Ulrich Neuer, Radbruch







### **Unser Buchtipp:**

Wer kennt sie nicht die Bücher von Alfred Koss? Seine Darstellungen zu der Geschichte des Ordens gehören seit langem zur Grundausstattung der Gemeinschaften. Sein neuestes Buch beschäftigt sich mit der Entwicklung der Guttempler in Niedersachsen.

### **Die Geschichte der Guttempler in Niedersachsen von 1901-1945**

enthält die politische Gliederung der Provinz Hannover / des Landes Niedersachsen, nennt die Guttempler-Distrikte in diesem Gebiet, beschreibt die politischen, wirtschaftlichen und ordensinternen Veränderungen bis 1945.

Die einzelnen Hefte beschreiben die Gründung der ersten Logen im jeweiligen Gebiet, die Geschichte der einzelnen Logen und Distrikte, enthalten Berichte von Distriktagungen, Grund-, Jugend- und Wehrlogen, von Guttemplerhäusern und einzelnen Persönlichkeiten, bringen Übersichten, Karten und Abbildungen. Es sind Nachschlagewerke für geschichtsinteressierte Guttempler. Sie enthalten Personen- und Orts- und Logennamen, Tagungsorte und -zeiten, Ereignisse, viele Daten von Veranstaltungen usw. Die Hefte können eine Hilfe für weitere Forschungen vor Ort sein, eignen sich aber auch als Geschenk zu verschiedenen Anlässen - z. B. Jubiläen.

Erschienen ist bisher **Heft 1: Geschichte des Distriktes 9 „Elbe-Wesermündung“ von 1901-1945**

Der Distrikt 9 umfasste etwa das

Gebiet des alten Regierungsbezirks Stade, also ungefähr das Gebiet zwischen den Linien Buxtehude - Stade - Cuxhaven und Buxtehude - Zeven - Bremervörde - Bremerhaven. Das Heft berichtet auch über den „Marine-Distrikt“ (Distrikt 32) und die Marine-Guttempler-Logen in Cuxhaven und Wilhelmshaven. Umfang 196 Seiten DIN A 5. Preis 18.- Euro + Porto. Erschienen im Juni 2004.

### **Heft 2: Geschichte des Distriktes 10 (Osthannover) von 1901-1945**

Der Distrikt umfasste in etwa den alten Regierungsbezirk Lüneburg, also das Gebiet zwischen den Linien Buxtehude - Harburg elbaufwärts bis Gartow und von Buxtehude - Walsrode - Uelzen - Salzwedel- bis Gartow. Erscheinungstermin etwa Oktober / November 2004. Umfang in etwa 308 Seiten DIN A 5. Preis voraussichtlich 27.- Euro + Porto

**Vorbestellungen** an Alfred Koss, An der Buchholzer Bahn 13, 21339 Lüneburg,

Tel. 04131 / 62683, e-mail: aluzkoss@t-online.de

Weitere Hefte über die Distrikte „Südhannover“ (22), „Braunschweig“ (31) und „Ostfriesland“ (30) sind in Arbeit.

Ulrich Neuer, Radbruch



Echte Bildung ist nicht Bildung  
zu irgendeinem Zwecke,  
sondern sie hat,  
wie jedes Streben  
nach Vollkommenheit,  
ihren Sinn in sich selbst.

Hermann Hesse



**Liebe Leser hier möchten wir ihnen die Seminarreihen des nächsten Jahres vorstellen, damit sie schon jetzt Planungssicherheit für ihre Termingestaltung haben.**

**Die Redaktion**

### **Ausbildungsreihe zum ehrenamtlichen Suchtgefährdetenhelfer 2005**

- 1 Die Person des Helfers  
Hans-Peter Zirwes  
15/04/05 - 17/04/05
- 2 Praxis der Helfertätigkeit bei Gruppen  
Annegret Becker  
29/04/05 - 01/05/05
- 3 Alkohol und Rauschmittel (Drogen) nichtstoffgebundene Süchte  
Dr. Klaus Gläser  
17/06/05 - 19/06/05
- 4 Die Behandlung der Suchterkrankung  
Jürgen Kiendl  
01/07/05 - 03/07/05
- 5 Praxis der Helfertätigkeit  
Joachim Desens  
26/08/05 - 28/08/05
- 6 Prävention u. Nachsorge, Rückfall  
Karin Vogel  
09/09/05 - 11/09/05
- 7 Mitbetroffene, Partner, Kinder , soziales  
Heidrun Michaelis  
30/09/05 - 02/10/05
- 8 Grenzen u. Möglichkeiten der Hilfe  
Walter Perlak  
28/10/05 - 30/10/05
- 9 Fragen in der Suchtkrankenhilfe  
Peter Nissen  
25/11/05 - 27/11/05
- 10 Zusammenfassung und Abschluß  
Hans-Peter Zirwes u.a.  
09/12/05 - 11/12/05



### **Grundseminare „Soziales Engagement“ 2-teilig**

- 30 Grundseminar Teil 1/1  
G. Michaelis / F. Schulz  
18/02/05 - 20/02/05
- 31 Grundseminar Teil 1/2  
G. Michaelis / F. Schulz  
22/04/05 - 24/04/05
- 32 Grundseminar Teil 2/1  
Jürgen Donat / Martin Kück  
29/04/05 - 01/05/05
- 33 Grundseminar Teil 2/2  
Jürgen Donat / Martin Kück  
27/05/05 - 29/05/05
- 34 Grundseminar Teil 3/1  
G. Michaelis / F. Schulz  
03/06/05 - 05/06/05
- 35 Grundseminar Teil 3/2  
G. Michaelis / F. Schulz  
26/08/05 - 28/08/05
- 36 Grundseminar Teil 4/1  
R. u. G. Mühlbrandt  
02/09/05 - 04/09/05
- 37 Grundseminar Teil 4/2  
R. u. G. Mühlbrandt  
23/09/05 - 25/09/05



### **Gruppenleiterausbildung**

- 60 Einführung in die Gruppenarbeit  
S. u. W. Perlak  
15/04/05 - 17/04/05
- 61 Praxis der Gruppenarbeit  
S. u. W. Perlak  
24/06/05 - 26/06/05
- 62 Kommunikation in der Gruppe  
S. u. W. Perlak  
07/10/05 - 09/10/05
- 63 Gruppe und Organisation  
S. u. W. Perlak  
11/11/05 - 13/11/05



## Rhetorik Seminar Reihe (3-teilig)

64 Abbau von Sprach- und Sprech-  
hemmungen

Joachim Desens

30/09/05 - 02/10/05

65 Der Vortrag

Joachim Desens

28/10/05 - 30/10/05

66 Die Diskussion

Joachim Desens

25/11/05 - 27/11/05



Wussten Sie schon...

... dass berufstätige Deutsche sich trotz Zeitknappheit durchschnittlich 4-5 Stunden pro Woche in Ehren-  
ämtern engagieren? (Nürnberger  
Studie)

Tina Nr. 32, v.28.7.04



Fundsache:

„Der Staatshaushalt muss ausgeglichen sein. Die öffentlichen Schulden müssen verringert, die Arroganz der Behörden muss gemäßigt und kontrolliert werden. Die Zahlungen an ausländische Regierungen müssen reduziert werden, wenn der Staat nicht bankrott gehen soll. Die Leute sollen wieder lernen zu arbeiten, statt auf öffentliche Rechnung zu leben.“

Nein, dieses Zitat stammt nicht aus dem Frühjahr 2004, sondern von Marcus Tullius Cicero, einem römischen Schriftsteller und Politiker. Er lebte von 106 bis 43 vor Christus!

ek; Scope Juni 2004



## Nimm dir Zeit

Nimm dir Zeit zum Arbeiten.  
Das ist der Preis für den Erfolg.

Nimm dir Zeit zum Nachdenken.  
Das ist die Quelle der Kraft.

Nimm dir Zeit zum Spielen.  
Das ist das Geheimnis der Jugend.

Nimm dir Zeit zum Lesen.  
Das ist das Fundament des Wissens.

Nimm dir Zeit für die Andacht.  
Das wäscht den irdischen Staub von  
deinen Augen.

Nimm dir Zeit für die Freude.  
Das ist die Quelle des Glücks.

Nimm dir Zeit für die Liebe.  
Das ist das Sakrament des Lebens.

Nimm dir Zeit zum Träumen.  
Das zieht die Seele zu den Sternen  
hinauf.

Nimm dir Zeit zum Lachen.  
Das hilft, die Bürden des Lebens zu  
tragen.

Nimm dir Zeit zum Planen.  
Dann hast Du für die übrigen neun  
Dinge Zeit genug.

(Irländische Quelle)



## **Jugendliche greifen immer öfter zur Flasche**

Neue Suchtstatistik: Klinikbehandlungen von Mädchen nach Alkoholmissbrauch haben sich in zehn Jahren verdreifacht.

Berlin – Der Alkoholmissbrauch von Jugendlichen in Deutschland hat sich in den vergangenen zehn Jahren alarmierend erhöht: Im Jahr 2003 mussten mehr als doppelt so viele junge Männer zwischen 15 und 19 Jahren wegen psychischer Probleme oder Verhaltensstörungen durch Alkohol in einer Klinik behandelt werden wie noch vor zehn Jahren, das ist das Ergebnis einer Studie, die am Dienstag von der Gmünder Ersatzkasse (GEK) in Berlin vorgestellt wurde. Bei Mädchen habe sich die Zahl der stationären Behandlungen sogar fast verdreifacht. Der Unterschied zu männlichen Jugendlichen habe sich damit deutlich reduziert.

Die Einweisungsstatistik ergab für das vergangene Jahr im Schnitt 28 Behandlungsfälle pro 10.000 männlichen Jugendlichen. In den Jahren 1990 bis 1993 waren es noch 13 Fälle. Gleichzeitig wurden 2003 durchschnittlich 19 Mädchen stationär behandelt, nach 6,5 Fällen im Vergleichszeitraum. Demnach dürften 2003 Schätzungen zufolge 6600 männliche und 4300 weibliche Jugendliche mindesten einmal wegen Alkohol in einer Klinik behandelt worden sein.

GEK-Vorstand Dieter Hebel begrüßte in diesem Zusammenhang die in der vergangenen Woche vom Bundestag verabschiedete Sondersteuer auf so genannte Alkopops, jene süßen aber

stark alkoholhaltigen Mixgetränke, die bei Jugendlichen besonders beliebt sind. Ab Juni sollen pro Flasche 83 bis 89 Cent extra erhoben werden.

Aber auch unter Erwachsenen stieg die Studie zufolge die Behandlungshäufigkeit wegen Alkoholmissbrauchs. Bei Männern ist Alkoholmissbrauch mittlerweile nach Herzerkrankungen der zweithäufigste Anlass zu einer Behandlung im Krankenhaus. Die Zahl der infolge eines übermäßigen Alkoholkonsums stationär behandelten Männer habe sich in den vergangenen zehn Jahren von 14 pro 10.000 auf 24 pro 10.000 beinahe verdoppelt, sagte Dieter Hebel. Unter Frauen stieg die Zahl von sieben auf zehn pro 10.000. „Verheerend“, so Hebel sei der Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Alkoholmissbrauch. Arbeitslose Männer würden sechs Mal häufiger wegen Alkoholproblemen behandelt werden als der Durchschnitt ihrer Altersgruppe. Wer mit dieser Diagnose in die Klinik kommt, steckt häufig bereits in einem gesundheitlichen Teufelskreis: Sowohl das Risiko für weitere Klinikaufenthalte wegen Folgekrankheiten als auch die Sterblichkeit sei erheblich höher als im Durchschnitt:

So sterben zum Beispiel in der Altersgruppe von 43 Jahren durchschnittlich 1,3 Prozent. Unter Trinkern dieser Altersgruppe sind es hingegen 7,7 Prozent. Dies sei, so Dieter Hebel, „die düstere Begleitmusik dieser Daten“.

„Die Welt vom 12.05.2004“

